

Niue, ein „Dit“ im Pazifik (1)



ZK2C – Weiter geht es nicht



Klaus-Dieter Graef, DK1AX

Was mit der typischen Fragestellung „Where do we go next“ begann, endete auf der Insel Niue.

Wahrlich nur ein „Dit“ im Pazifik, dafür heiß begehrt und Ziel einer erfolgreichen DXpedition.

Das ZK2C-Team grüßt aus Niue (v.l.): Uwe, Heye, Jürgen, Heidi, Jan, Sigg, Dietmar, Klaus, Rolf

Der Sturm wird immer heftiger. Beängstigend. Tropischer Regen peitscht fast waagrecht vom Himmel, kommt in Wellen, der Ozean beb, haushohe Wellen überschlagen sich dröhnend. Auch mehrere hundert Meter vom Meer gut hörbar. Wir fühlen sie bei unseren Hütten fast körperlich, die Insel vibriert. Bäume brechen splitternd reihenweise im Wald hinter unseren Hütten im Sturm zusammen. Gottlob treffen sie keine Hütte. Die Antennen ächzen, biegen und drehen sich, und die Sorge, ob sie halten werden, steigt von Sekunde zu Sekunde.

Wir sind zum Funken da!

Ein Teil des Teams funkt weiter – mit Antennen „auf Halbmast“. Niemals aufhören, wir sind zum Funken da! Ein zweiter Teil des Teams legt weitere An-

tennen um und verstärkt die Abspannungen bei denen, die halten müssen – um jeden Preis. Ständig wird nervös diskutiert, ob es sinnvoll ist, die Antennen oben zu lassen oder doch abzubauen und festzuzurren. Was ist wenn ...?

Der Rest hängt am langsamen Internet und holt in kurzen Intervallen Informationen über den aufkommenden Zyklon und informiert die restliche Welt der Funker, die im Trockenen sitzen. Erinnerungen kommen auf an den katastrophalen Zyklon, der 2004 die gesamte Insel komplett verwüstete. Bilder, die uns nicht loslassen.

Wir erfahren, dass „unser“ Zyklon ca. 450 km westlich von Niue bei einem Luftdruck von 987 hpa ist, und dass er sich ost/südöstlich bewegt – mit 36 km/h. Niemand weiß, ob er die Insel treffen wird oder vorbeizieht. Bei vorhergesagten Windgeschwindigkeiten von bis zu 110 km/h und ca. 220 km Entfernung vom Zentrum des Zyklons sind wir auf alles gefasst. Das Funken tritt für einen Augenblick in den Hintergrund.

Auf der Insel wird Alarmstufe 2 (von 3) ausgelöst. Unser Vermieter Brian, ihm ist das Lächeln inzwischen vergangen, öffnet die Schiffscontainer, die für solche Katastrophen am Grundstück bereitstehen und bereitet sich mit Holzplatten, mit denen Fenster und Türen verbarrikadiert werden sollen, auf den Ernstfall vor. Eigentlich wollten wir in die Südsee und

nur in Ruhe funken! Niue, ZK2C, diesen 6./7. Februar 2012 werden wir so schnell nicht vergessen.

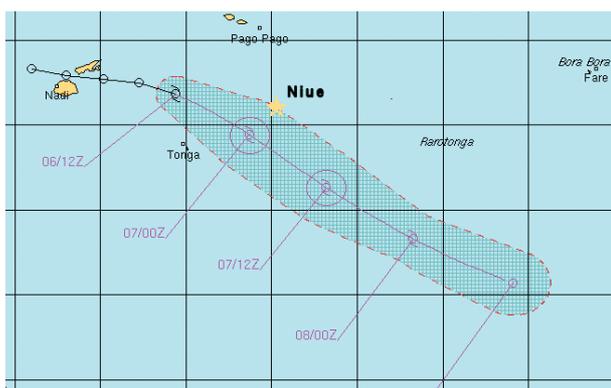
Bevor es losging

„And where do we go next?“ waren die Worte, mit denen sich die Gruppe 2011 nach der erfolgreichen DXpedition nach Sao Tome, S9DX, getrennt hatte. Und wer den tieferen Sinn solcher Worte versteht, weiß, dass so was nicht „nur so“ dahin gesprochen wurde. Schon damals träumten einige von fantastischen Funkbedingungen bei Flux-Werten um die 150 und von der fernen Südsee.

Nach intensivem Studium der „Most Wanted DXCC-Liste“ und der Zusage einiger Mitglieder der vorherigen DXpedition nach Afrika, hat Rolf, DL7VEE, die Organisation einer weiteren Funk-Reise – dieses Mal wirklich in die Südsee – in die Hand genommen. Es sollte Niue werden, und das unter dem Rufzeichen ZK2C.

Niue, wo ist das bitte? Klar, Eingeweihte wissen das sofort. Aber wenn man das Ziel anderen erklären will, muss man schon weiter ausholen: Grab ein Loch von hier durch den Mittelpunkt der Erde, buddle dich an die Oberfläche, und da wo du herauskommst, da ist Niue! Weiter geht es nicht auf diesem Globus. Sucht man nun diese Insel auf einer Karte, stellt man schnell fest: das ist ein Punkt, ein „dit“ im Pazifik! Und das wurde dann auch das Motto unserer Reise und unseres

Die Route des Zyklons streifte das DX-Domizil



Internetauftritts, siehe <http://zk2c.hk> mann.de.

Erste Vorbereitungen

Zuerst musste also ein gutes Team zusammengestellt werden. Mit vier Mitgliedern der jüngsten DXpedition war ein erster „Grundstock“ gelegt. Neben Rolf als Teamleiter waren noch dabei: Sigg (Sid), DM2AYO, Jürgen (Joe), DF1AL, und Klaus, DK1AX – alle schon auf S9DX dabei.

Leider war die maximale Anzahl der Op abhängig von der Unterkunft auf der Insel. Wir hätten gut und gerne noch drei oder vier Leute mitnehmen können. Interessenten waren da, nur die Plätze begrenzt. So stießen noch folgende Op zur Truppe: Jan, DL7JAN, sowie Heye, DJ9RR, und Dietmar, DL2HWA, zusammen mit Uwe, DJ9HX. Komplettiert wurde die Truppe nicht zuletzt durch unsere YL Heidi, DK1MA, die das erste Mal auf einer DXpedition dabei war. Die Entscheidung, Heidi als „Rookie“ mitzunehmen, sollte sich als ausgezeichnet herausstellen.

Als das Team sich zusammengefunden hatte, galt es, die weiteren Vorbereitungen voranzutreiben. Flüge organisieren, Informationen über die Insel und die Unterkunft einholen und so weiter. Dann erreichte uns die Nachricht, dass zwischen Oktober und Dezember ein schottisches Team, bestehend aus Keith, ZK2X, und Chris, ZK2V, ebenfalls von Niue funken wird. Volle drei Monate! Erstmals waren wir etwas ernüchert, aber dann akzeptierten wir das und haben mit Chris eng zusammengearbeitet, um aus seinen vor Ort gemachten Erfahrungen zu lernen und Positives daraus abzuleiten. Auch wenn sie viele Verbindungen getätigt haben, sollten für uns noch jede Menge Pile-Ups übrig bleiben.

Technik ins Gepäck

Nein, es sollte keine dieser Giga-Expeditionen werden. Keine aufwändigen Container verschiffen und keine Tonnen an Material – wir hatten keine sechsstelligen Dollar-Summen zur Verfügung. Wir waren auf Spenden angewiesen – und es war Jans Aufgabe, sich um diese zu kümmern. Und wieder merkten wir, es ist heute bei der Dichte der stattfindenden DXpeditionen ein wirklich mühsames Geschäft. Und wie froh waren wir, als wir erfuhren, dass uns die GDXF, Elecraft, microHAM, Spiderbeam, der FUNK-AMATEUR, ORP-Projekt, WiMo, Teseq, KCT und viele hier nicht Genannte un-

terstützten. Ohne solche Sponsoren und privaten Gönner ist auch eine DXpedition in dieser Größe absolut undenkbar. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben und sich am Zustandekommen dieser DXpedition beteiligt haben.

Nach sorgfältig kalkuliertem Plan wurden Materialien gekauft, gewogen und verpackt. Teammitglieder und Freunde stellten persönlich Material zur Verfügung – seien das nun K3-Transceiver, Spiderbeams, Endstufen, Bandfilter, Kilometer an Kabel, endlos Rollen an Koax usw. Irgendwann hieß es: „nix geht mehr“. Und als ich mir dann die Listen genauer ansah, fehlte mir z.B. die Morsetaste! Vorsichtig danach gefragt, kam die Antwort: „Morsen tun wir mit der Tastatur!“ Aha! Als CW-Mann verstand ich die Welt nicht mehr! Ein Holzfäller hat auch eine Axt, wenn er in den Wald geht! Also: Meine Morsetaste ins persönliche Gepäck – und eine Unterhose weniger eingepackt ... Alles Material – Funkgeräte, Endstufen, Antennen inkl. persönlichem Gepäck – musste im Flugzeug mitgenommen werden. 23 kg pro Person, basta. Lange Listen mit genauen Gewichten wurden gewälzt, addiert und durch neun geteilt! Irgendwie ging diese Rechnung nie auf. Auch bei zusätzlich ca. 5 kg persönlichem Gepäck nicht. Dann wurde das Handgepäck „gepackt“ – ca. 7 kg waren erlaubt. Ein Horror. Irgendwann dachten wir, ok, was soll's, es muss gehen, es kann los gehen. Alle fieberten nun dem großen Tag entgegen.

Es geht wirklich los

Wie heißt es so schön: Wer eine Reise tut, kann was erzählen. Um was zu erzählen, mussten wir erst mal genau um die halbe Welt. Von Frankfurt über Osaka nach Auckland, dann weiter nach Niue. Es müssen etwa 30 Stunden später gewesen sein, irgendwann zählt man eh nicht mehr, kamen wir bei subtropischen knapp 30 °C aus dem eingefrorenen Europa an. Aber die Einheimischen wissen, was den gestressten ankommenden Touristen gefällt. Zu lieblichen Rhythmen tanzten uns hübsche Mädchen etwas vor und hießen uns auf nette Art willkommen. Schnell waren die Strapazen vergessen, denn so kommt man gerne auf der Insel Niue an. Im Paradies.

Und dann fehlte ein Koffer. Natürlich mit den wichtigsten Sachen. Dafür war ein anderer da. Aber da das ein „einheimischer“ Koffer war, und auf der Insel eh kaum Touristen sind, hatte sich unser



Erste Auswirkungen des Zyklons – es stürmt und regnet in Strömen



Koffer schnell gefunden. Einfach ein Tausch und alle waren glücklich. Unser Gastgeber Brian, ein freundlicher, geduldiger und „Kabel-liebender“ Mann erwartete uns am Flughafen. Alles was wir mit hatten, fand in den bereitstehenden Wagen Platz. Dann durften wir den Linksverkehr genießen. Eine etwas ungewohnte Sache – vor allem wenn man selber fahren muss und das nach weit über 48 Stunden wach sein. Schnell waren wir in „Namukulu Cottages“ – unserem zu Hause für die nächsten zwei Wochen.

Funken auf Niue

Die ersten Antennen wuchsen schnell in den Himmel und die ersten Pile-Ups waren geboren. ZK2C war in der Luft. Wir hatten versprochen: 24/7 – und das sollten wir durchhalten – auch als es ernst wurde und wir nahe an der Katastrophe standen ...

Schnell stellte sich heraus, wir waren eine super Truppe: CW-Liebhaber, die wohl Samuel Morse in der Verwandtschaft hatten, SSB-Fetischisten mit einer Stimme, die sicher auch ohne Funk noch in Tonga zu hören war und RTTY-Gurus und Rookies – vor allem weiblicher Art – versorgten die Welt unermüdlich mit immer neuen „59 und 599“ – als Dank kam oft ein „thank you for a new one“ zurück! So etwas macht Spaß ohne Ende und motiviert, weiterzumachen.

(wird fortgesetzt)

Freundlicher polynesischer Empfang auf der Insel



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@darf.de

